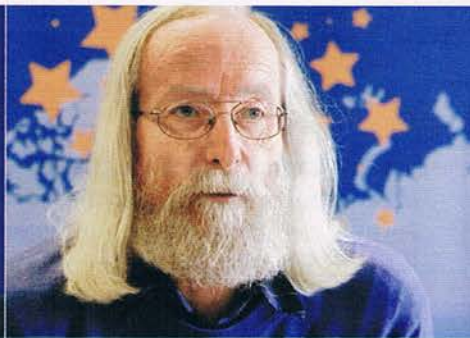


# Die Vorsorge-Krise: was Experten raten

Sechs Fachleute, sechs Meinungen: Welche Strategie zur Alterssicherung in unsicheren Zeiten noch am besten taugt, diskutieren Führungskräfte aus Banken, Versicherungen, Gewerkschaft, Bürger- und Protestbewegung.



**MICHAEL MEYER**  
Vorstand Privatkunden  
der Postbank



**WERNER RÄTZ**  
Mitbegründer der globalisierungskritischen  
Bewegung Attac Deutschland



**ANNELIE BUNTENBACH**  
Vorstand im  
Deutschen Gewerkschaftsbund DGB

## Wie erklären Sie sich das erlahmende Interesse der Deutschen an ihrer privaten Altersvorsorge?

Die Finanzkrise und die Verschuldung vieler EU-Staaten haben die Bürger verunsichert. Deshalb halten sich viele beim Abschluss von Altersvorsorgeprodukten zurück. Zudem macht sich fast jeder zweite Deutsche Sorgen, die **Inflation** könnte die eigenen Ersparnisse entwerten.

Private Altersvorsorge war **nie attraktiv**, weder ökonomisch noch im Urteil der Menschen. Sie wurden durch politische bewusste Zerstörung des Sozialrentenniveaus in Privatverträge getrieben. In Krisenzeiten und bei Einkommensverlust können sie sich diese kaum leisten.

Die Verunsicherung ist riesig. Millionen Menschen fürchten Altersarmut, weil sie zu **Niedriglöhnen** arbeiten müssen. Durchschnittsverdienern wurden die Renten um bis zu 30 Prozent gekürzt. Riestern ist für viele ein teurer Flop. Die Finanzkrise zeigt, wie wackelig Privatvorsorge ist.

## Was raten Sie den Menschen, wie sollten diese sich jetzt verhalten?

Bei der Vorsorge nicht nachlassen. Durch den **Zinseszinsseffekt** wird sonst das spätere Nachholen exponentiell teurer. Nach Möglichkeit Risiken durch Streuen verschiedener Anlageformen minimieren. Nicht alles auf eine Karte setzen. Persönliche Bedürfnisse sind entscheidend.

Da Sozialrenten Niedrigverdiener nicht ausreichend absichern und Privatverträge unbezahlbar sind, besteht eine Lösung nur in der **Bürgerversicherung**, in der alle mit allen Einkommen versichert werden. Unternehmen sind für die Hälfte der Kosten heranzuziehen.

Sie sollten sich politisch engagieren und der Politik die Meinung sagen. Einerseits geht es um wirkungsvolle Schritte gegen **Altersarmut**. Andererseits brauchen wir eine Debatte um das allgemeine Leistungsniveau der gesetzlichen Rente. Das gilt vor allem für die Jungen.

## Wie reagieren Sie darauf? Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Wir müssen uns auf neue Kundenbedürfnisse einstellen, z. B. durch sorgfältige Produktauswahl, und die Beratung verbessern – durch eine höhere Qualifikation der Berater sowie **Transparenz** der Produkte. Noch immer schätzen 50 Prozent der Bürger ihr Bruttorentenniveau zu hoch ein.

Wir leisten Aufklärung über die ökonomische und politische **Unsinnigkeit** privater Rentenversicherungen und engagieren uns für die Wiederherstellung einer umfassenden Altersvorsorge als öffentliche Aufgabe. Wir sind ansprechbar für Vorträge, Seminare, Diskussionen.

Wir haben ein Programm gegen Altersarmut entwickelt, das im Gegensatz zu den Plänen von Frau von der Leyen tatsächlich hilft. Die gesetzliche Rentenversicherung könnte gestärkt werden, zum Beispiel durch eine **Erwerbstätigenversicherung**.

## Die Deutschen halten ein selbst genutztes Eigenheim derzeit für die beste Altersvorsorge. Stimmen Sie dem zu?

Altersvorsorge ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Dabei kann die Immobilie als ein Baustein der Altersvorsorge sehr sinnvoll sein. Über den Erfolg der Vorsorgeplanung entscheidet aber immer **ein guter Mix** aller Instrumente.

Individuell gibt ein Eigenheim eine gewisse Sicherheit. Gesellschaftlich ist es eine Frage der politischen Aushandlung, welchen Anteil welche Personen am jeweiligen Sozialprodukt erhalten. Das **Umlageverfahren** bildet diesen Umstand am ehrlichsten ab.

Ein Eigenheim muss man sich erst einmal leisten können, und mit einer Immobilie ist man auch relativ **unflexibel**. Die beste Vorsorge ist ein sicherer Arbeitsplatz mit einem guten Lohn, wenn möglich, eine betriebliche Altersvorsorge und eine starke gesetzliche Rente.

## Werden wir bald lebenslang zu unserer gesetzlichen und privaten Rente etwas hinzuverdienen müssen?

Das kann für die heute Berufstätigen bald notwendig werden. Bei vielen Menschen werden Renten/Pensionen für ein voll finanziertes Rentendasein nicht ausreichen. Wer rechtzeitig vorsorgt, muss im Alter **keine Jobs annehmen**, sondern kann sein Leben frei gestalten.

Es sollte Menschen, die sich fit fühlen, möglich sein, so lange Erwerbsarbeit auszuüben, wie sie wollen. Für viele ist der Arbeitsprozess so belastend, dass sie bei Weiterem nicht das Rentenalter gesund erreichen. Eine **umfassende Finanzierung** des Alters ist unverzichtbar.

Heute arbeiten mehr als 650 000 Rentner, meist, weil die **Rente nicht zum Leben reicht**. Die große Mehrheit kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten. Der Kombi-Rentner kann nicht unser Leitbild nach Jahrzehnten Arbeit sein.





**UWE LAUE**  
Vorstandsvorsitzender der  
Debeke Versicherungen



**FRANZ SCHMIDPETER**  
Vorstand des Aufkäufers von  
Lebensversicherungen Cashlife AG



**WOLFGANG GRÜNDINGER**  
Stiftung für die Rechte  
zukünftiger Generationen

**Wie erklären Sie sich das erlahmende Interesse der Deutschen an ihrer privaten Altersvorsorge?**

Ich sehe kein erlahmendes Interesse an der privaten Altersvorsorge. Unser **Neuzugang** bei der klassischen Lebens- und Rentenversicherung und auch der Riester-Rente ist in diesem Jahr höher als in den Vorjahren. Leistungsstarke Versicherer sind verlässliche Partner.

Ich würde nicht von Erlahmen sprechen, sondern eher von **Mangel an liquiden Mitteln**, um für das Alter vorzusorgen. Zusätzlich hat die Schuldenkrise mit Sicherheit das Vertrauen in langfristige Produkte gesenkt.

Die Riester-Euphorie ist verfliegen. Wer wenig hat, konsumiert lieber. Die Finanzprodukte sind für die meisten **undurchschaubar**. Nur die wenigsten haben realisiert, dass ihre staatlichen Rentenansprüche so gekürzt wurden, dass sie im Alter davon nicht werden leben können.

**Was raten Sie den Menschen, wie sollten diese sich jetzt verhalten?**

Rentenversicherungsprodukte, ob Riester, Rürup oder betriebliche Altersversorgung, sind die einzigen Vorsorgeformen, die den Menschen lebenslange **Renten garantieren**. Sie sind unverzichtbarer Bestandteil der Altersvorsorge, um den Lebensstandard im Alter zu sichern.

Klassische **Dreiteilung** der Anlagestrategie in Immobilien, Wertpapiere und Lebensversicherung zur Diversifizierung. Nur solche Immobilien kaufen, in die man im Alter selbst einziehen möchte und kann. Auf dem Weg zur Rente werden wir den Aktienanteil runterfahren.

Sich gründlich und unabhängig informieren, etwas auf die Seite legen. Auf Grund der Demontage des Generationenvertrags seit 2001 wird die staatliche Rente für die heute mittleren und jüngeren Jahrgänge nur noch eine Grundsicherung liefern können. **Altersarmut** kehrt zurück.

**Wie reagieren Sie darauf? Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?**

Unsere Strategie und Kundenansprache haben sich in den letzten Jahren **nicht geändert**, weil sich auch die Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge nicht geändert hat.

Wir bieten nach wie vor dem Kunden, der seine **Lebensversicherung aus diversen Gründen stornieren** möchte, die Möglichkeit, einen höheren Preis zu erzielen, als er eventuell bei seinem Versicherungsunternehmen erzielen kann.

Wir setzen uns für Generationengerechtigkeit ein. Die Alten müssen einen Teil ihrer Rentenansprüche aufgeben, die Jungen etwas **mehr Beiträge** zahlen. So bleibt der Generationenvertrag intakt. Der Riester-Faktor belastet die mittlere und jüngere Generation.

**Die Deutschen halten ein selbst genutztes Eigenheim derzeit für die beste Altersvorsorge. Stimmen Sie dem zu?**

Das selbst genutzte Eigenheim ist ein wichtiger Baustein der Altersvorsorge, es kann aber die private **Rentenversicherung nicht ersetzen**. Im Übrigen: Nur die Hälfte der Deutschen kann sich ein Eigenheim leisten, aber alle müssen für ihr Alter vorsorgen.

Die niedrigen Zinsen, steigende Mieten und Immobilienpreise stellen die Immobilie momentan zu Recht in den Vordergrund. Wünschenswert wäre, dass der Staat wieder unterstützend eingreift und **alte Programme** (EHZ, 7b, 10e) wieder auflagt. Wohn-Riester ersetzt diese nicht.

Ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung ist eine **recht sichere Sache**. Ein großer Kostenblock für die Miete fällt weg, und die Turbulenzen auf dem Weltmarkt können einem egal sein. Als Investitionsobjekt sind Immobilien außerhalb von Top-Lagen jedoch unsicher.

**Werden wir bald lebenslang zu unserer gesetzlichen und privaten Rente etwas hinzuverdienen müssen?**

Die demografische Entwicklung erfordert flexiblere Lösungen als bisher. Eine **Kombination aus Rente und Arbeitslohn** ist denkbar. Mit zunehmendem Alter muss aber das Einkommen zu Gunsten der Rente reduziert werden.

Es sollte jedem klar sein, dass wir erfreulicherweise länger leben – das will auch finanziert sein. Die gesetzliche Rente allein kann dies nicht finanzieren. Lebenslanges Hinzuverdienen ersetzt keine durchdachte Vorsorge, schon wegen möglicher **gesundheitlicher Probleme**.

Lebensarbeitszeit gehört entzerrt und das fixe Rentenalter flexibilisiert. Die Alten werden mehr, und sie bleiben fit. Der Ruhestand muss **Unruhestand** werden – nicht im Sinne eines Arbeitens bis zum Umfallen, sondern durch soziales Engagement. Das sollte belohnt werden.